

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

**Auf Sammelanzeigen**  
kommen 50% Zuschlag

**Für Platzproben**  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Geschäftsstand  
für beide Teile ist Calw

# Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 35 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 35 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 161

Freitag, den 14. Juli 1933

Jahrgang 106

## Der Kanzler an die Treuhänder der Arbeit

„Wir haben durch Kampf das Land erobert jetzt müssen wir es durch Frieden bestellen“

U. Berlin, 14. Juli. Die Reichspressstelle der NSDAP teilt mit: Der Führer sprach am Mittwochabend zu den in der Reichskanzlei versammelten Gauleitern, Treuhändern der Arbeit und Landesobleuten der Betriebszellenorganisation über politische und wirtschaftliche Fragen. Die Tagung wurde geleitet vom Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß. Anwesend waren auch Reichswirtschaftsminister Schmitt und Reichsarbeitsminister Seidte.

In seiner 2 1/2 stündigen Rede brachte Adolf Hitler einleitend zum Ausdruck, daß die gewaltige umwälzende Zeit, in der wir leben, für unser Volk von reichstem Segen sein werde, wenn die weitere Entwicklung und Aufbauarbeit ebenso planmäßig verlaufe wie die Vorbereitung und Durchführung der nationalsozialistischen Revolution bisher. Im Besitze der Macht, die uns niemand mehr nehmen könne, seien wir in der Lage, nunmehr auch die gesamte kommende Entwicklung zu übersehen und planmäßig zu bestimmen. „Wir haben durch den Kampf das Land erobert. Jetzt müssen wir es durch Frieden bestellen.“ Die politische Macht habe man schnell in einem Zuge erobern müssen. Auf dem Gebiete der Wirtschaft aber wären andere Entwicklungsgehalte maßgebend. Hier müsse man Schritt für Schritt vorwärtsgehen, ohne das Bestehende radikal zu zertrümmern und unsere eigene Lebensgrundlage zu gefährden. Mit bürokratischen Konstruktionen könne man die deutsche Wirtschaft nicht aufbauen. Die Ausnützung der individuellen Fähigkeiten habe uns groß gemacht, und nur durch sie könne auch unser großes Wiederaufbauwerk zum Erfolg kommen. Begabung der höheren Arbeitsleistung unter die niedrigere Arbeitsleistung werde nicht geduldet. Das fordere das Wohl des deutschen Volkes.

Im Rahmen dieser Grundzüge die Interessen der Gesamtheit wahrzunehmen, das sei das Problem, das uns zur Lösung gestellt sei. Wie auf politischem, so könne man auch auf wirtschaftlichem Gebiet Befugnisse und Rechte nur herleiten aus der Leistung. Das Tempo unserer Einwirkung auf die Wirtschaft und die Stellenbesetzung in der Wirtschaft sei daher abhängig von der Heranbildung eines wirtschaftlichen Führernachwuchses. Die Betriebsamkeit gewisser Organisationen auf diesem Gebiete sei noch keineswegs der Beweis dafür, daß dieser Nachwuchs bereits vorhanden sei. Es sei Grundgedanke der NSDAP, eine Stelle nicht eher neu zu besetzen, solange nicht eine fähigere, durch Leistungen erprobte Persönlichkeit zur Verfügung stehe.

Wer nur an die Vergangenheit denke und sich nicht mit der Zukunft beschäftige, sei ein schlechter Nationalsozialist. Was ihn, den Führer, wirtschaftlich interessiere, sei allein die Zukunftsaufgabe, das deutsche Volk wieder in Arbeit zu bringen und seine volle Konsumkraft wiederherzustellen. Deshalb habe er auch mit Genugtuung Kenntnis genommen von der Anerkennung, die Deutschlands bisherige Leistungen von der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit für sich in Genß gefunden habe.

Der Führer behandelte in weiterem Verlauf seiner Rede dann außenpolitische Fragen. Im Rahmen der Friedenspolitik des neuen Deutschlands sei auch das Konkordat mit der katholischen Kirche, die den nationalsozialistischen Staat damit offiziell anerkenne, von Bedeutung. In diesem Zusammenhang wies er an, die neue evangelische Kirchenverfassung hin und erwähnte, daß am übernächsten Sonntag die evangelischen Kirchenwahlen stattfinden würden.

Zum Schluß kennzeichnete der Führer in eingehenden Ausführungen die verschieden gearteten Aufgaben von Regierung und Partei. Die große und entscheidende Aufgabe der Partei sei die Erziehung des deutschen Menschen, Aufgabe der Regierung, das Leben der Nation funktionell in Gang zu halten. Die Synthese zwischen dem idealistischen Nationalsozialismus und den realen Erfordernissen der Wirtschaft gelte es zu verwirklichen. Er kapitulierte bei allem, was er tue, nur vor der Vernunft. Er habe den Ehrgeiz, ohne Rücksicht auf Augenblicksimmungen etwas zu schaffen, was der Kritik der Nachwelt standhalte. Die Partei habe 14 Jahre lang keine Konzessionen an die Popularität gemacht, 14 Jahre lang an die Perspektiven gedacht und 14 Jahre lang eine beispiellose Disziplin geübt. Wenn wir auch in Zukunft nach diesen bewährten Grundrissen der Partei handeln, dann werde der Erfolg gewollt und ein Rückschlag für das deutsche Volk nicht mehr denkbar sein.

### Beauftragter für Wirtschaftsfragen

Die NSDAP meldet: Der Führer hat folgende Verfügung erlassen: „Den Parteigenossen Wilhelm Keppler habe ich als meinen Beauftragten für Wirtschaftsfragen in die Reichskanzlei berufen. Ich ernenne ihn hiermit gleichzeitig zu meinem Beauftragten für Wirtschaftsfragen innerhalb der Partei. Alle wirtschaftspolitischen Organisationen der Partei sind ihm unterstellt.“

## Die Wirtschaftspolitik im neuen Staat

Rechtssicherheit in der Wirtschaft — Kömner und Schaffer genießen stärksten Schutz

U. Berlin, 14. Juni. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt sprach gestern mittag vor einem geladenen Kreis führender Persönlichkeiten aus der Wirtschaft über die wirtschaftspolitischen Aufgaben im neuen Staat. Dr. Schmitt führte hierzu im wesentlichen folgendes aus: Es kann unmöglich die Aufgabe des Staates und des Wirtschaftsministeriums oder sonst irgendeines behördlichen Organs sein, die Vorgänge in der Wirtschaft im einzelnen verantwortlich zu bestimmen und zu regeln. Die Aufgaben, die der deutschen Wirtschaft gestellt sind, können nur von der Wirtschaft selbst, das heißt von den aus ihr herausgewachsenen verantwortlichen Führern gelöst werden. Der Staat soll verwalten und mit seiner Wirtschaftspolitik die Wirtschaft führen, aber nicht selbst wirtschaften.

Das entscheidende Problem ist die Zurückführung von 5 Millionen Menschen in den Arbeitsprozess. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit kann nicht allein durch künstliche Arbeitsbeschaffung erfolgen. Diese kann nur dazu dienen, die ungeheure Depression mit einem Gewaltdruck aus der Welt zu schaffen. Man kann eben nicht warten, bis die Genesung aus der Natur heraus von selbst kommt. Es muß aber allmählich die ganze Wirtschaft erfasst, belebt und so in Gang gebracht werden, daß der natürliche Aufschwung und die natürliche Aufwärtsentwicklung die Folge ist. Deshalb ist es auch die Absicht des Führers, die Arbeitsbeschaffung, soweit sie von der Regierung erfolgt, in Zukunft soweit wie irgend möglich so zu gestalten, daß nicht allein unmittelbar öffentliche Aufträge gegeben werden, sondern daß man für die produktive Wirtschaft Erleichterungen schafft, die dadurch in Arbeit umgesetzt werden.

Das entscheidende aber ist, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß so schnell wie möglich in unserer Wirtschaft der Glaube befestigt wird, daß die Sicherheit des wirtschaftlichen kalkulierens das Höchstmäß hat, das überhaupt denkbar ist. Die Wirtschaft muß aber auch ihrerseits die großen und schweren Aufgaben der Regierung unterstützen. Die oberste Aufgabe des Wirtschaftsministers sehe ich viel weniger in einer Aufstellung von wirtschaftlichen Konstruktionen und

Plänen, als viel mehr in der Organisation der vorhandenen praktischen, realen Wirtschaftsmöglichkeiten. Es ist nicht die Aufgabe des Wirtschaftsministeriums, in die einzelnen Wirtschaftszweige einzugreifen und darin herumzuregieren. Man muß aber natürlich die Möglichkeit dazu offen halten. Der Staat wird von dieser Befugnis aber nur einen sehr weichen Gebrauch machen, und es sich genau überlegen, bevor er ordnend eingreift.

Der ständische Aufbau, der in unserem Reiche selbstverständlich kommen muß, und dessen Nichtvorhandensein gerade jetzt sehr schmerzhaft empfunden wird, ist im Augenblick abgestoppt und zurückgestellt worden, nicht, weil er nicht kommen soll, sondern weil die Gefahr bestand, daß eine ganze Reihe unberufener Elemente versuchte, auf diesem Gebiete Experimente zu machen. Es ist deshalb der Wille des Führers, hier zunächst einmal eine klare Linie zu ziehen und den Weg der langsamen und gesunden Entwicklung zu gehen. Es gibt sicherlich viele unter Ihnen, fuhr der Minister fort, die in den ganzen Jahren den Dingen ferngestanden sind, und die sich in der Erfüllung ihrer wirtschaftlichen Aufgabe wie ein Steuermann auf seinem Schiffe um alles andere nicht gekümmert haben. Aber heute müssen sich alle, die es können, und denen es, wie der Führer sagte, im Blute liegt, mit diesen großen Problemen innerlich beschäftigen. Nicht nur aus kaufmännischen oder politischen Zweckmäßigkeiten. Damit helfen Sie am besten, daß Störungen, die wir gar nicht bestritten, die wir aber beseitigen wollen, von unserer Wirtschaft genommen werden. Stoßen Sie sich nicht daran, daß da manche Theorie diskutiert worden ist. Haben Sie den Mut und haben Sie das Vertrauen, daß die deutsche Wirtschaft, die doch eine so stolze Geschichte hat, in Ihrem Reichskanzler und in Ihrem Führer einen Repräsentanten und einen Schutz hat, der von Ihnen allen bewundert werden muß.

Helfen Sie aus diesem Geiste heraus mit, daß wir die Belebung unserer Wirtschaft bekommen. Ich weiß, man kann keine künstliche Belebung machen. Tragen Sie insollgedessen den Glauben hinaus, daß der Kömner und Schaffer den stärk-

## Tages-Spiegel

Wilhelm Keppler wurde zum Beauftragten des Reichskanzlers für Wirtschaftsfragen ernannt.

Vizekanzler v. Papen sprach gestern auf einer großen Stahlhelmkundgebung in Dresden über Volksgemeinschaft und Staatsautorität. Reichsinnenminister Dr. Frick hielt in Berlin eine Ansprache vor den versammelten Reichssportführern.

Nach einer Mitteilung des Reichsinnenministeriums sollen bis Ende dieses Jahres bis zu 50 Prozent der freierwerbenden Angestelltenstellen bei Reichs-, Länder- und Gemeindebehörden mit bewährten Kämpfern für die nationale Erhebung besetzt werden.

Unter dem Motto „Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen“ wird in allen Städten und Dörfern des Reiches in der Zeit vom 15. bis 21. Oktober ein großes Hilfswerk für das deutsche Handwerk in Form von Handwerkerwerkstätten durchgeführt werden.

Das Propagandaministerium wendet sich gegen die Schaffung von Qualitätsmarken durch private Organisationen. Die Zentrale Reichsorganisation für Wirtschaftswerbung wird in Kürze ihre Arbeiten beginnen.

In den Arbeitsdienstlagern für Miturienten soll eine Berufsberatungseinstellung eingerichtet werden, ebenso bei den in Frage kommenden Mädchenarbeitslagern.

Der Landesinspektor der österreichischen NSDAP, Habicht, forderte im Bayerischen Rundfunk sofortige Neuwahlen in Oesterreich, um die Bildung einer dem Willen des Volkes entsprechenden Regierung zu ermöglichen. Der bayrische Justizminister hat eine Auslieferungssperre gegenüber Oesterreich angeordnet.

In Danzig hat die Regierung den berufständischen Aufbau des Staates in die Wege geleitet. Die Berufsgruppen werden in 5 Einzelkammern zusammengefaßt.

Die Unterzeichnung des Viermächtepaktes wird morgen in Rom durch Mussolini und die beteiligten Mächte Deutschland, England und Frankreich erfolgen.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, ist in Rom eingetroffen und von Mussolini empfangen worden. Das Ballbogenschwader hat gestern seine fünfte Fliegerpatrouille (1200 Mann) von Cartwright nach Scheideck (Niederbayern) zurückgelegt. In Chicago wird ein königlicher Empfang vorbereitet. Der Reichskanzler und Minister Goebbels haben Balbo zur Ozeanüberquerung beglückwünscht.

Sten Schutz im deutschen Staate von heute hat. Es ist wirklich nicht zuviel verlangt, wenn wir, getragen von dem, was andere geschaffen haben, uns mit in die Reihe stellen und denen, die da zaudern, klar machen, daß kleine Unbequemlichkeiten in Kauf genommen werden müssen, weil es jetzt um's Ganze geht. Genau so wie diese gewaltige Bewegung mit einer unerbittlichen Propaganda sich durchgesetzt hat, genau so ist es auch uns möglich, durch eine unermüdliche Propaganda das wieder zu schaffen, was verloren gegangen ist, den Stolz auf unsere deutsche Wirtschaft.

## Das Verfassungswerk für die Ev. Kirche

Ein Telegramm v. Hindenburg an den Kanzler  
Der Reichspräsident hat an Adolf Hitler folgendes Telegramm gerichtet:  
„Mit großer Freude entnehme ich aus Ihrem Telegramm, daß das Verfassungswerk für die Deutsche Ev. Kirche fertiggestellt und der Kirchenkonflikt in Preußen beigelegt sei. Für diese erfolgreiche Arbeit um die Wiederherstellung des Friedens innerhalb der Ev. Kirche sage ich Ihnen, wie auch dem Reichsminister des Innern, Dr. Frick, von Herzen Dank. Mit freundlichen Grüßen  
gez. von Hindenburg, Reichspräsident.“

## Für Erhaltung der Heimatpresse

— Weimar, 14. Juli. Reichsstatthalter Sauckel erklärte in einer Pressebesprechung u. a.: Wir wollen Hand in Hand arbeiten. Keine Zeitung, die mitarbeiten will, soll ausgeschlossen oder bedrängt werden. Das wäre gegen den Willen unseres Führers. Ich lehne es ab, die Wirtschaft nur nach dem Parteiabzeichen zu bewerten; auch Lokalitätsberichtigungen besagen wenig. Danach wird gewertet, wie viel Arbeit geleistet wurde. Auch die kleinste Kraft hilft mit, und viele Wenig machen ein Viel. Die NSDAP hat nicht das Bedürfnis, in unzähligen örtlichen Organen der Heimatpresse Konkurrenz zu machen; ich würde das für ein Verbrechen halten. Der Reichsstatthalter stellte aber die Bedingung, daß die nicht parteigebundene Presse und unparteigebundene vier Jahre mit Vertrauen die schwere Aufgabe der jetzigen Regierung unterstütze. Es gibt kein Zurück! Spartakus ist nicht tot, und nur ein geschlossenes „Dinter-die-Regierung-treten“ kann unser Land und Volk, Kultur und Wirtschaft vor dem Untergang retten.

## Danzig-polnischer Notenwechsel

Im Anschluß an den Besuch der beiden Präsidenten des Danziger Senats in Warschau fand zwischen dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen in Danzig und dem Danziger Senatspräsidenten ein Notenwechsel statt. Senatspräsident Dr. Rauschnig sandte an Minister Dr. Papée ein Schreiben, in dem er allen beteiligten amtlichen Stellen für den herzlichen Empfang dankte und nochmals der Hoffnung Ausdruck gab, daß mit dem Besuch ein neuer Zeitabschnitt in den Beziehungen zwischen Polen und Danzig eingeleitet werden möchte. In dem Antwortschreiben des Ministers Papée wird der gleichen Hoffnung Ausdruck gegeben.

## Das Neg der Nichtangriffspakte

Bestrebungen der Pariser Diplomatie

Seit ungefähr zwei Wochen ist die Aufmerksamkeit des französischen Außenamtes nicht so sehr durch die Londoner Weltwirtschaftskonferenz in Anspruch genommen als durch die Tätigkeit der italienischen Diplomatie sowohl gegenüber den Donauländern als auch gegenüber Sowjetrußland. Am Duai d'Orsay weiß man seit geraumer Zeit, daß Rom den Abschluß eines Nichtangriffspaktes im Rahmen der letzten Ostabkommen plant.

Das Bestreben der französischen Diplomatie geht nun augenscheinlich dahin, eine weitere Reihe ähnlicher Abkommen zwischen der italienischen Regierung der Kleinen Entente sowie schließlich zwischen den Donau- und Balkanländern untereinander zustande zu bringen. Zu diesem Zweck wird die französische Regierung zweifellos schon in aller nächster Zeit einen entsprechenden Druck in Wien auszuüben suchen, um die Regierung Dollfuß zu stärkeren Bindungen gegenüber Prag, Belgrad und Bukarest zu bewegen. Es ist gewiß kein Zufall, daß der französische Außenminister Paul-Boncour dem österreichischen Finanzminister Buresch anlässlich seines letzten Aufenthaltes in Paris die Flüssigmachung der Lausanner Anleihe noch für diesen Monat versprochen hat.

## Ausfuhr-Einigung der Weizenländer im Donauraum

In den Verhandlungen zwischen den vier Weizenländern Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Südslawien in London wurden beträchtliche Fortschritte erzielt. Nachdem man sich in den bisherigen Besprechungen darüber geeinigt hatte, eine Ziffer für die zukünftige Gesamtausfuhrmenge der vier Staaten festzulegen, wurde jetzt die Höhe dieser Gesamtzahl bereits festgesetzt und angenommen. Bei der Errechnung dieser Ziffer wurde derart verfahren, daß jedem Land des Donaublockes die Ausfuhrmenge für die betreffende Jahresdurchschnittsernte zugestanden wird, deren Zusammensetzung die gewünschte Gesamtausfuhrmenge ergab. Diese Gesamtziffer, die vorläufig streng geheimgehalten wird, ist den Vertretern des großen Weizenblockes — Argentinien, Kanada, Australien und Amerika — mitgeteilt worden, die zunächst erklärten, daß eine Einigung auf der von dem Donaublock vorgeschlagenen Grundlage unmöglich sei. Die von den Donaufürstentümern vorgeschlagene Ziffer ist um rund 8 Millionen Bushels höher als die von dem großen Weizenblock vorgesehene Gesamtausfuhrmenge, die dem Donaublock zugestanden werden soll.

## Abbruch der indischen Ungehorsamkeitsbewegung

Aus Bombay wird gemeldet: Der Allindische Kongress wird voraussichtlich den Beschluß fassen, die von Ghandi ins Leben gerufene Ungehorsamkeitsbewegung aufzugeben. Auf einer Führertagung erklärte sich die überwältigende Mehrheit für einen Abbruch der Ungehorsamkeitsbewegung, so daß Ghandi sich dieser Mehrheit wahrscheinlich fügen wird.



Roman von Gertrud Rothberg.

31

Martha war bestrebt gewesen, das Vertrauen des Kindes gleich in erster Stunde zu gewinnen, was ihr auch bald gelang. Als Herr von Achern heimkehrte, war schon alles in bester Ordnung, denn die Mamsell hatte seinen Befehl ausgeführt und das Kinderzimmer hergerichtet, wo auch das junge Mädchen mit wohnen sollte.

So hatte sich alles ohne jede Unruhe für Frau von Achern abgespielt, sie war nicht im geringsten gestört worden, und dennoch haßte sie das Kind. Als ihr Gatte ihr dann gegenüberstand, forschte sie in seinem undurchdringlichen Gesicht. Schweigend starrte er vor sich nieder. Plötzlich haßte er ihre Hand.

„Brigitte, die Kleine Pia bleibt bei uns. Sie wird als unsere Pflegetochter aufgezogen. Ich muß das Geheimnis der toten Frau wahren, doch ich bitte dich, mir in dieser Angelegenheit dein Vertrauen zu schenken, wie du es doch bisher auch getan hast. Ich habe schwerwiegende Gründe für meine Maßnahme, doch nachdem die Unterredung heute so ausfiel, wie ich nicht gehofft und doch gefürchtet hatte, bleibt Pia Eichendorff in Achern. Du wirst dich damit abfinden, liebe Brigitte; die Kleine ist ein süßes Geschöpf. Daß ich bei dir auf so viel Widerstand stoßen würde, hatte ich, offen gestanden, nicht erwartet. Doch es ändert nichts an meinem Entschluß. Vielleicht kommt noch einmal die Stunde, wo ich dir alles sagen kann. Bis dahin vertraue mir, Brigitte.“

Lothar von Achern strich sich mit der Hand leicht über die Stirn. In den Augen seiner Frau war plötzlich eine

empörte Frage. Frau von Achern kleidete diese nach einer Weile in Worte:

„Deine Fürsorge für das fremde Kind ist auffällig. So auffällig, daß die Frage naheliegt, ob dir dieses Kind nicht näher steht?“

Herr von Achern stand auf.

„Deine Frage, — zu deiner Entschuldigung will ich annehmen, daß es nur eine Frage und nicht ein Verdacht ist — ist zum mindesten naiv. Du müßtest mich besser kennen, Brigitte. Und doch muß ich dir die Frage mit einem ‚Ja‘, die kleine Pia steht mir nahe,‘ beantworten, ohne dir eine weitere Erklärung geben zu können. Ich sage dir nur so viel: die Kleine ist ein anvertrautes Gut, ist das Kind eines Mannes und einer Frau, die uns ebenbürtig sind — vielleicht beruhigt dich das etwas?“

In seinen Worten war zuletzt ein leiser Spott gewesen. Brigitte von Achern reichte ihrem Mann die Hand. Sie war tatsächlich beruhigt. Es war ihr nur ein unerträgliches Gefühl gewesen, daß vielleicht gar das Kind einer Landstreicherin hier bei ihr aufwachsen sollte.

„Dann also mag das Kind dableiben, Lothar. Schließlich mußt du am besten wissen, warum du es tuft.“

Er küßte sie; trotzdem blieb die Falte auf seiner Stirn.

„Du wirst dich also ein bißchen mit um das Kind kümmern? Fräulein Bestmann ist sehr zuverlässig, wie mir die Vorsteherin des Instituts versicherte. Trotzdem, schon der Leute und der Bekannten wegen und auch wegen Harry.“

Brigitte von Achern lächelte ihm zu, dann sagte sie: „Ich will mir die Kleine täglich ein Stündchen ins Zimmer bringen lassen, damit sie sich etwas an mich gewöhnt.“

„Wie darfst du dich nennen?“ fragte er.

Sie sann nach.

„Vielleicht ‚Lante‘?“ fragte sie dann.

Er schüttelte den Kopf.

„Du wirst dich also ein bißchen mit um das Kind kümmern?“

„Fräulein Bestmann ist sehr zuverlässig, wie mir die Vorsteherin des Instituts versicherte. Trotzdem, schon der Leute und der Bekannten wegen und auch wegen Harry.“

Brigitte von Achern lächelte ihm zu, dann sagte sie: „Ich will mir die Kleine täglich ein Stündchen ins Zimmer bringen lassen, damit sie sich etwas an mich gewöhnt.“

„Wie darfst du dich nennen?“ fragte er.

Sie sann nach.

„Vielleicht ‚Lante‘?“ fragte sie dann.

Er schüttelte den Kopf.

„Du wirst dich also ein bißchen mit um das Kind kümmern?“

„Fräulein Bestmann ist sehr zuverlässig, wie mir die Vorsteherin des Instituts versicherte. Trotzdem, schon der Leute und der Bekannten wegen und auch wegen Harry.“

Brigitte von Achern lächelte ihm zu, dann sagte sie: „Ich will mir die Kleine täglich ein Stündchen ins Zimmer bringen lassen, damit sie sich etwas an mich gewöhnt.“

„Wie darfst du dich nennen?“ fragte er.

Sie sann nach.

„Vielleicht ‚Lante‘?“ fragte sie dann.

Er schüttelte den Kopf.

„Du wirst dich also ein bißchen mit um das Kind kümmern?“

„Fräulein Bestmann ist sehr zuverlässig, wie mir die Vorsteherin des Instituts versicherte. Trotzdem, schon der Leute und der Bekannten wegen und auch wegen Harry.“

Brigitte von Achern lächelte ihm zu, dann sagte sie: „Ich will mir die Kleine täglich ein Stündchen ins Zimmer bringen lassen, damit sie sich etwas an mich gewöhnt.“

„Wie darfst du dich nennen?“ fragte er.

Sie sann nach.

„Vielleicht ‚Lante‘?“ fragte sie dann.

Er schüttelte den Kopf.

„Du wirst dich also ein bißchen mit um das Kind kümmern?“

„Fräulein Bestmann ist sehr zuverlässig, wie mir die Vorsteherin des Instituts versicherte. Trotzdem, schon der Leute und der Bekannten wegen und auch wegen Harry.“

Brigitte von Achern lächelte ihm zu, dann sagte sie: „Ich will mir die Kleine täglich ein Stündchen ins Zimmer bringen lassen, damit sie sich etwas an mich gewöhnt.“

„Wie darfst du dich nennen?“ fragte er.

Sie sann nach.

„Vielleicht ‚Lante‘?“ fragte sie dann.

Er schüttelte den Kopf.

„Du wirst dich also ein bißchen mit um das Kind kümmern?“

„Fräulein Bestmann ist sehr zuverlässig, wie mir die Vorsteherin des Instituts versicherte. Trotzdem, schon der Leute und der Bekannten wegen und auch wegen Harry.“

Brigitte von Achern lächelte ihm zu, dann sagte sie: „Ich will mir die Kleine täglich ein Stündchen ins Zimmer bringen lassen, damit sie sich etwas an mich gewöhnt.“

„Wie darfst du dich nennen?“ fragte er.

Sie sann nach.

„Vielleicht ‚Lante‘?“ fragte sie dann.

Er schüttelte den Kopf.

## Überall Ruhe und Frieden

Ein Amerikaner spricht

— Frankfurt, a. M., 13. Juli. Die Gauleitung Hessen der NSDAP hatte den amerikanischen Rundfunkprediger Brinkley von der National Broadcasting Company in New York zu einer Reise durch West- und Süddeutschland eingeladen. Am 11. Juli erstattete Brinkley in einem Rundfunkgespräch, das über den deutschen Kurzwellensender auf alle amerikanischen Sendestationen übertragen wurde, über seine Reise und seine Eindrücke über das neue Deutschland Bericht.

„Meine persönliche Feststellung ist“, so führte er aus, „daß in Deutschland überall Ruhe und Frieden herrscht. Nirgendwo habe ich auch nur das geringste Anzeichen von Unruhen oder Mißhandlungen feststellen können. Die ganze Bevölkerung macht heute einen viel glücklicheren Eindruck als im vergangenen Jahre bei meinem Aufenthalt in Deutschland. Das deutsche Volk hat heute mehr innere Ruhe und Sicherheit als je zuvor. Das deutsche Volk hat mehr Vertrauen und die feste Hoffnung, daß die Verhältnisse sich zusehends bessern werden. Mit Adolf Hitler als Reichsführer und der nationalsozialistischen Regierung ist ein neues und schöneres Deutschland erwacht. Deutschland hat neue Lebenskraft, Lebensmut und Freiheit gefunden. Adolf Hitler ist heute die überragendste Persönlichkeit der Welt. Deutschland wurde von Adolf Hitler wieder neu geboren, und ich habe das festeste Vertrauen: das neue Deutschland wird weiter leben und gedeihen.“

## Politische Kurzmeldungen

Nach einer Mitteilung der „Frankfurter Tageszeitung“ findet der Reichsparteitag der NSDAP Anfang September in Nürnberg statt. — Am 1. Oktober jeden Jahres soll ähnlich wie bei den Feiern des 1. Mai ein großes deutsches Erntedankfest in allen Gauen Deutschlands durchgeführt werden. — Vom Kampfbund für deutsche Kultur wird die Einführung einer Kulturbgabe für die Theater vorgeschlagen. — Der Bund der Wandervögel hat sich aufgelöst. Die Mitglieder werden in die Hitlerjugend überführt. — Die Reichsführung der SS hat die Burg Schwalenberg (Detmold) von der Gräfin Friedrich zur Lippe auf die Dauer von 99 Jahren gepachtet, um das Kasernamt der SS nach dort zu verlegen und in der angegliederten Reichsrassenschule laufende Schulungskurse zur Rasseforschung einzurichten. — Das Reich hat sich bereit erklärt, einen Teil der Kosten für die Vollstreckung der Schutzhaft zu übernehmen. — In Pombaden (Samland) wurde der Mörder des Majors SA-Mannes Hoellger, der Kommunist Lange, sofort nach dem Bekanntwerden der Tat von der empörten Menge aus dem Gefängnis entlassen und getötet. — Der Mörder des SA-Mannes Garthe, der Kommunist Van't Ende, wurde bei einem Fluchtversuch erschossen. — Auf der Germania-Werft in Kiel lief das Großtauchboot der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft „Robert F. Hand“ vom Stapel. Das Schiff ist 17 800 Tonnen groß. Es handelt sich um das sechste einer Serie von Tauchbooten, die die Standard-Dapolin im August 1930 bei deutschen Werken bestellt hatte. — Nach einer Meldung aus Innsbruck sind einige reichsdeutsche SA-Leute, die versehentlich die österreichische Grenze überschritten hatten, an der bayerisch-tirolischen Grenze bei Mittenwald von österreichischen Grenzorganen verhaftet und nach Innsbruck gebracht worden. — In Rom wird über ein sogenanntes „Dardanellen-Vocarno“ verhandelt. Es handelt sich um Nichtangriffspakte zwischen den vier ans Schwarze Meer grenzenden Mächten, Türkei, Bulgarien, Rumänien, Rußland,

und Griechenland und um Neutralisierung der Meerengen. — Von der politischen Polizei sind in Portugal drei Obersten verhaftet worden, die angeschuldigt werden, einen Anschlag gegen den Staat geplant zu haben. Aus dem gleichen Grunde sind auch eine Reihe von Zivilisten festgenommen worden. — Das Moskauer Stadtgericht hat in einem Prozeß wegen Schädlingarbeit in Arbeiterpensionkassen fünf Hauptangeklagte zum Tode durch Erschießen verurteilt. Der Staatsanwalt beantragte die Todesstrafe, weil den Schädlingen nachgewiesen worden sei, daß sie den Speisen für die Arbeiter Glasplitter, Drahtstücke und Nägel beigemischt hätten. — Von russischer Seite werden die Gerichte über den bevorstehenden Abschluß der russisch-italienischen Nichtangriffsverhandlungen bestätigt. Dieser Pakt bedeute nicht nur einen Erfolg der russischen Außenpolitik, sondern sei eine große politische Aktion zur Sicherung des Friedens in Europa. — Die amerikanische Regierung plant die Einführung des Sechs-Stunden-Tages und der Fünf-Tage-Woche für die Angestellten. — In den Vereinigten Staaten wird der Arbeitsdienst seit Mai 1933 auf Befehl des Präsidenten in großem Rahmen wie die Armee aufgezogen. Es sind bereits 274 375 Mann eingestellt, die von 5400 Offizieren — darunter 4000 aktiven Armee- und Marineoffizieren — geführt werden.

## Deutschlands Plan zum kommunalen Wiederaufbau

Bericht Dr. Ströling in Berlin

— London, 13. Juli. Oberbürgermeister Dr. Ströling in Stuttgart führte in seinem Bericht über die Lage der deutschen Gemeinden vor den Vertretern der Auslands-Gläubiger deutscher öffentlicher Schulden aus, daß die deutschen Gemeinden noch immer als die unmittelbaren Leidtragenden der deutschen Reparationspolitik unter dem Rückgang der Steuereinnahmen und der Steigerung der Wohlfahrtslasten zu leiden hätten. Es sei aber festzustellen, daß wesentliche Anzeichen für eine Besserung der Lage der deutschen Gemeindefinanz in den nächsten Jahren vorlägen. Der Wiederaufbau Deutschlands werde ganz planmäßig von den Gemeinden ausgehen. Voraussetzung einer Gesundung der Kommunalfinanz sei der Neuaufbau der Gemeindeverwaltung. Die Bestellung des Stadtvorstandes nach dem Führerprinzip biete die Gewähr einer parteipolitisch unabhängigen Gemeindepolitik. Die Nationalsozialisten, die in vielen Gemeinden sogar die absolute Mehrheit besäßen, würden für rücksichtslose Beachtung des soliden Finanzgrundgesetzes „keine Ausgabe ohne Deckung“ und damit für größte Sparsamkeit eintreten. Die in Angriff genommene organische Zusammenfassung der Arbeitslosenhilfe sei ein weiterer Beitrag zur gemeindlichen Lastenverringering.

Die Durchführung des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms werde sich in gleicher Richtung auswirken. Die so erreichte Gesundung biete die Gewähr, daß die deutschen Gemeinden ihre Verpflichtungen in vollem Umfang erfüllen könnten.

Verlautbarung über das Schuldenkreditabkommen 1933

In London wurde die folgende Verlautbarung über das deutsche öffentliche Schuldenkreditabkommen 1933 herausgegeben: Am 10. und 11. Juli haben in London Verhandlungen zwischen den Vertretern der deutschen Länder und Gemeinden und den ausländischen Gläubigerausschüssen, die das Gemeindegeldkreditabkommen für die kurzfristigen Auslandschulden der deutschen öffentlichen Schuldner unterzeichnet hatten, stattgefunden. Sie haben zum Abschluß eines Zusatzabkommens geführt, in dem sich die Gläubiger mit Rücksicht auf die Devisenlage in Deutschland zu einer Herabsetzung der Zinsen um 1/2 v. H. und dem Aufschub der in diesem Jahr zu leistenden Kapitalrückzahlungen bis zum Ablauf des Hauptabkommens am 15. März 1934 einverstanden erklären.

## Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“

„Du hast dir stets ein Mädchlein gewünscht. Die schweren Folgen von Harrys Geburt haben uns die Erfüllung dieses Wunsches versagt. Wie wäre es nun?“

Sie zuckte zurück, konnte aber dennoch die abwehrenden Worte nicht über die Lippen bringen, die sich ihr aufdrängten. So sagte sie:

„Das wollen wir heute noch nicht endgültig festlegen, Lothar. Vielleicht sorgt die Kleine selbst für das Richtige.“

Herr von Achern küßte seine Frau. Sie hatten sich wieder zueinander gefunden.

Nachdem sie noch ein Stündchen verplaudert hatten, stand Herr von Achern auf.

„Ich bitte dich, Brigitte, bringe Harry den Sachverhalt schonend bei. Die Willkür des Jungen macht mir Sorge. Auch er muß natürlich nachgeben — Auffälligkeiten von seiner Seite dulde ich auf keinen Fall.“

„Sei unbesorgt. Er wird sich fügen.“

Frau von Achern sah gebannt in die dunkelblauen Augen des Kindes. Etwas zog sie plötzlich zu dem Kinde. Sie trat näher. Die kleine Pia sah sie furchtsam an. Da nahm Frau von Achern die Kleine auf den Arm, küßte das zarte Gesicht und sagte:

„Willst du mich liebhaben?“

Ernsthaft nickte das Kind.

„Du bist auch eine Mama?“

„Ja, mein Kind, ich will auch deine Mama sein.“

Pia sah zur Tür. Groß, fragend ruhten die wunderschönen, seltsamen Augen auf dem Gesicht der eleganten Frau.

„Meine Mama kommt nicht?“ Ein Zittern lag in der weichen Kinderstimme.

„Mama ist fortgegangen, zu den Engeln, kleine Pia. Ich will dir das erzählen,“ sagte Frau von Achern und nahm das Kind mit sich.

# Aus Stadt und Land

Calw, den 14. Juli 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

## Versammlung des Bezirksobstbauvereins in Calw

Am Mittwoch veranstaltete der Verein eine Besichtigung der Beerenobstanlage an der Altbürger Straße und später die Vorführung eines Zerstäubersapparates und einer Obstbaumprihe in der Musteranlage auf dem Brühl. In dem Mustergarten für die Beerenobstanlage führte der Vorstand, Oberpräzeptor Baenschle, aus, daß die Anlage dank dem Entgegenkommen der Stadtverwaltung in diesem Frühjahr neu eingerichtet worden sei. Erfahrungen lägen noch wenig vor; dies sei erst in den nächsten Jahren zu erwarten, aber immerhin könne die Einrichtung einer derartigen Anlage ersehen werden. Es sei dringend notwendig, daß der Beerenobst eine größere Beachtung geschenkt werde als bisher. In einigen Teilen Württembergs wie im Neckar- und Remstal habe der Beerenobstbau eine große Ausdehnung angenommen. Ganz Stuttgart werde gegenwärtig mit Preislingen von den genannten Gegenden versorgt. Der Absatz habe sich in den letzten Jahren außerordentlich gelohnt. Wenn nun auch auf dem Schwarzwald von einem Erwerbsbeerenbau im Großen keine Rede sein könne, da bedeutende Absatzgebiete fehlen, so sei doch darauf hinzuweisen, daß aus den Erd- und Himbeeren in den benachbarten Kur- und Bäderorten eine gute Einnahme zu erzielen sei. Auch müsse in obstarmen Jahren das Beerenobst Apfel und Birnen ersetzen und ebenso spiele das Beerenobst in der Bereitung der Fruchtsäfte und des Süßmostes eine große Rolle. Es sei eine erstrebenswerte Aufgabe der Baumwärter, auch in den Landorten der Verbreitung des Beerenobstbaues die Wege zu ebnen. Dabei sei zu beachten, daß nur wenige Sorten angebaut werden, also nur Erdbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren, sowie Johannis- und Bodenbeeren. Der Beerenobst pflanze, stärke sein Bestehen. Maßgebend für die Beerenanlagen seien die frühen Erträge und die geringen Kosten weiterer Anlagen. Von Stachel- und Johannisbeeren werde für die Zukunft den ersteren die größere Bedeutung beizumessen sein, da Johannisbeeren zum Rohgenuß zu sauer seien. Die Ausführung der Anlagen erfordere Erfahrung und Kenntnisse. Baumwart Kopp, der die Anlage eingerichtet hat, gab sodann nähere Aufschlüsse über Standort, Bodenbearbeitung, Düngung, Pflanzung und Weiterbehandlung. Die Anlage umfasst von Preislingen 4 Sorten (Ober- und Modane Montot, Gesele und Späte von Leopoldshall) von Johannisbeeren 5 Sorten (holländische Note, Erstling von Vierlanden, rote Versailles, rote Kirsch und schwarze Langtraubige), von Himbeeren 3 Sorten (Preußen, Marlborough und Lord George) und von Stachelbeeren 4 Sorten (Bloudbound, May Duke, Mageraus Sämling und Kespake). Eine weitere Anpflanzung ist im Herbst in Aussicht genommen. Die erprobtesten Sorten sollen dann im Bezirk zur Einführung kommen.

In der Musteranlage auf dem Brühl sprach der Vereinsvorstand vor Vorführung der beiden Apparate über die Notwendigkeit der Schädlingsbekämpfung. Seit fünf Monaten sei über Deutschland ein politischer Frühling gekommen. Damit sei auch in wirtschaftlicher Beziehung eine erfreuliche Wendung eingetreten. Die Wünsche der Landwirtschaft seien schon teilweise erfüllt worden. Daraus werde auch der Obstbau seinen Nutzen ziehen. Schon lange haben die Obstzüchter gegen die sinnlose Einfuhr von Süßfrüchten gekämpft, da durch die Ueberschwemmung mit ausländischem Obst der Obstzüchter um den Lohn seiner Arbeit gekommen sei. Es bestehe nun die Hoffnung, daß für den Obstbau im ganzen wieder bessere Zeiten kommen.

Die Aussichten für eine gute Obsternte haben sich stark verschlechtert. Die Blüte sei geradezu großartig gewesen, aber desto trostloser die nachfolgende Zeit. Die Bäume hätten viele Früchte angefaßt, diese seien aber bald wieder abgefallen. Dazu sei der Uebelstand gekommen, daß durch die Käse die Zahl der Obstschädlinge ins Massenhafte gestiegen sei. Die Blattläuse haben sich so stark vermehrt, daß manche Bäume beinahe zugrunde gegangen sind. Die Blattläuse fangen den Saft von Blättern, Früchten und Verlängerungszweigen heraus und schwächen die Bäume so stark, daß ein Früchteansatz für die nächsten Jahre in Frage gestellt ist. Die Bekämpfung dieser Schädlinge müsse unter allen Umständen ausgenommen werden. Den besten Erfolg verspreche das Spritzen und das Bestäuben. Wer Qualitätsobst erzeugen wolle, sei gezwungen zu Spritzen. Ohne Spritzen gebe es kein reines Obst.

Es wurden nun durch Vermittlung des Vereins 2 Apparate gezeigt, die gegen die Schädlinge mit Erfolg angewendet werden können. Baumwart Kopp führte zunächst den Zerstäubersapparat „Urban“ mit dem Stäubemittel „Antano“ vor. Der Apparat funktionierte tadellos. Man kann mit demselben selbst hohe Bäume bestäuben. Das Stäubemittel dient zur radikalen Bekämpfung tierischer und pilzlicher Schädlinge im Obst- und Beerenobstbau, im Garten- und Feldgemüsebau. Eine gute Wirkung bei Rosen, Bohnen, Beerenobst und minderen Obstbäumen sowie bei Wandspinnern ist als sicher anzunehmen. Oberamtsbaumwart Widmann führte sodann eine Baumprihe mit dem Spritzmittel „Wegeol“ vor. Spritzmittel gibt es sehr viele. In der Hauptsache handelt es sich hierbei um die hochhiedigen Ars- und Kupfergifte; bekannt ist ja das Obstbaumfaholium. Die Bespritzung überlasse man womöglich dem Fachmann. Die Anwendung des Zerstäubersapparats ist leicht; die Baumprihe ist dagegen vielseitiger und in den Mitteln weniger beschränkt. Die sehr große Versammlung folgte den Vorführungen mit großem Interesse.

Zum Schluß faßte der Vorstand die Vorteile des Spritzens und Bestäubens zusammen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Obstbau eine weitere Förderung im Bezirk erfahre. Er wünschte, daß viele Gemeinden sich zur Anschaffung eines Apparates entschließen, um den Obstzüchtern jederzeit die Gelegenheit zur Schädlingsbekämpfung zu ermöglichen.

## Zinsfußherabsetzung bei der OberamtsSparkasse Calw

Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, hat die OberamtsSparkasse Calw ihre Darlehens- und Kreditzinsen mit Wirkung ab 1. Juli 1933 — also in ganz kurzer Zeit zweimal — herabgesetzt, und zwar: für mündelsichere Hypothekendarlehen auf 5 Prozent und für alle übrigen Darlehen und Kredite auf 5 1/2 Prozent. Die Einlagezinsen bleiben in ihrer bisherigen Höhe voll weiterbestehen, so daß die in der letzten Zeit erfolgten Zinsenkungen vollkommen auf Kosten der Zinsspanne erfolgte, die nunmehr auf annähernd 1 Prozent zusammengeschrumpft ist und nicht mehr weiter gedrückt werden kann, weil nach den gesetzlichen Vorschriften rund 35 Prozent aller Einlagen zur Aufrechterhaltung der Zahlungsbereitschaft nicht weiter ausgeliehen werden können, sondern sofort greifbar als Kassenbestand, beim Postcheckamt, der Reichsbank, der Notenbank oder der Württ. Girozentrale — also unverzinslich oder nur gegen geringe Verzinsung — zu halten sind. Mit dieser Zinsenkung ist die OberamtsSparkasse Calw bei den mündelsicheren Hypothekendarlehen hart an die Grenze der Vorkriegszinsen (sie betrugen im Sommer 1914 = 4 1/2 Prozent) herangefommen und hat bei den Kontokorrentkrediten, wenn man alle Nebenkosten, die von den in Frage kommenden Geldinstituten erhoben wurden, in Betracht zieht, die Vorkriegsgrenze zweifellos erreicht.

## Dtschwarzwald-Verkehrsverband

In Birkenfeld tagte kürzlich der 9. Verbandstag des Württ. und Enggau-Verkehrsverbandes. Nach dem von Verbandsleiter Viktor Keller erstatteten Geschäftsbericht gehören dem Verband zur Zeit noch 60 Gemeinden an, und zwar 34 württembergische und 26 badische. Der Kassenbericht zeigt einen sehr günstigen Stand. Das Vermögen betrug Ende Dezember 1932: 3455 Mark, gegenwärtig sind immer noch 3030 Mark vorhanden. Im Verlauf der Tagung legte der Verbandsleiter sein Amt nieder; er wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Pforzheimer Oberbürgermeister Kürz gewählt, welcher u. a. erklärte, er werde nicht rasten, bis die Grenzpfähle zwischen Baden und Württemberg herausgerissen seien. Die Verbandsauftragungen werden neu ausgearbeitet werden. Dgvm. Kürz teilte mit, daß der Verband seinen Namen in „Dtschwarzwald-Verkehrsverband“ umgeändert habe, und zwar vor allem deshalb, weil die Gemeinde Hirsau unter diesem Vorbehalt den Eintritt in den Verband erklärt habe. Man habe sich davon überzeugt, daß die Tätigkeit des Verbandes auch für die Gemeinden des Nagoldtales von Vorteil sein werde; und es sei damit zu rechnen, daß weitere Gemeinden des Nagoldtales in den „Dtschwarzwald-Verkehrsverband“ eintreten werden.

## Wetter für Samstag und Sonntag

Im Westen und Süden liegt jetzt Hochdruck, im Norden eine gegen das Festland vorrückende Depression. Für Samstag und Sonntag ist, trotz zeitweiliger Aufheiterung, ziemlich unbeständiges Wetter zu erwarten.

Neuenbürg, 13. Juli. Hauptlehrer Dongus in Grunbach ist nach Nehren D. L. Übungen veretzt worden.

St. Pforzheim, 13. Juli. Eine Londoner Firma beauftragte im Oktober vorigen Jahres einen gewissen Straßmann, eine Pforzheimer Fachmaschine, nämlich eine Droschenstanze, die ihr gehörte, deren Ausfuhr jedoch verboten ist, von Pforzheim ohne Bezahlung des Ausfuhrzollens nach London zu verbringen. Straßmann ließ in Pforzheim die Maschine zerlegen und in einem eigens von der Londoner Firma gelieferten Koffer verpacken, den er als Reisegepäck nach London ausgab. Bei der Grenzprüfung in Kehl wurde der Koffer angehalten und beschlagnahmt. Beide Angeklagte, die Londoner Firma und Straßmann, erhielten je 1552 M. Geldstrafe, nämlich den vierfachen Betrag des hinterzogenen Zolls, ferner wurde auf die Einziehung der Droschenstanze erkannt.

Gündringen, 13. Juli. In den letzten Jahren hatte die diesige Einwohnerschaft schwer unter der Arbeitslosigkeit zu leiden. Trotz aller Versprechungen der schwarz-roten Regierungen nahm auch in unserem Ort die Arbeitslosigkeit immer mehr zu, so daß vielfach große Not herrschte. Seit Mitte Juni ist in Gündringen kein Arbeitsloser mehr zu finden, ein glänzender Beweis, daß es unter nationalsozialistischer Führung aufwärtsgeht.

St. St. St. (Stahlhelm) angeordnete Mitgliederbesprechung tritt für den der St. unterstellten Württ. Frontkämpferbund mit dem 15. Juli d. J. in Kraft.

St. St. St. St. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In den letzten Tagen sind vom Schußhäftlager Heuberg wieder 200 Schußhäftlinge entlassen worden.

Murrhardt, 13. Juli. Mittwochabend ereignete sich auf der Bahnstrecke zwischen Murrhardt und Hasenhof ein furchtbares Unglück. Der 73jährige Oberbahnwärter a. D. Christian Bürkle war hier bei einer Beerndigung und wollte gegen 6 Uhr wieder nach Hause gehen, wobei er den Fußweg neben dem Bahngleis benutzte. Als er sich auf der Eisenbahnbrücke gegenüber dem Hasenhof befand, brante ein D-Zug heran, erlachte Bürkle und tötete ihn auf der Stelle.

w. Friedrichshafen, 13. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat bis heute 300 Fahrten ausgeführt. Bei diesen Fahrten mit 6000 Fahrstunden wurden 8200 Passagiere, 16 000 Kilo Post und 37 000 Kilo Fracht befördert und eine Strecke von über sechsmal hunderttausend Kilometer zurückgelegt. „Graf Zeppelin“ ist soeben von seiner dritten Südamerikafahrt zurückgekehrt. Bei der Zwischenlandung in Sevilla machte das Luftschiff erstmals am dortigen neuen Ankerplatz fest.

## Kleine Nachrichten aus dem Lande

Der Flugplatz Stuttgart-Vöblingen wird ab 1. August in den internationalen Nachflugverkehr einbezogen. Zunächst wird eine Nachflugverbindung von Stuttgart über Frankfurt, Köln nach London eingerichtet. — Der Ausbau der Nachflughalle Stuttgart-Frankfurt ist beschleunigt in Angriff genommen worden. — In Ludwigsburg entgleisten die letzten vier Wagen eines von Vietigheim herkommenden Güterzugs unter großem Getöse. Ein Hilfszug der Eisenbahnwerkstätte Kornwestheim brachte die Wagen

mit Binden wieder auf das Gleis. — In Neckarfulm kam ein Mann durch seinen Hund in die Gefahr des Ertrinkens. Dieser setzte sich auf ihn, tauchte ihn mehrere Male tüchtig unter und vertrabte ihm den ganzen Körper. Da er sich nicht mehr wehren konnte, rief er um Hilfe. Ein in der Nähe Badender befreite den mit dem Tode Ringenden aus seiner gefährlichen Lage. — Wie im ganzen Reich, so ist es nun auch in Württemberg dem Bund Deutscher Mädchen gelungen, eine ständige Führerinnenschule des Gauzes einzurichten. Sie ist im Waldheim Gaisburg untergebracht. Die Eröffnung findet am Montag, den 17. Juli, statt. — In der württembergischen Textilindustrie, vor allem in der Baumwollindustrie, war in den letzten 14 Tagen eine weitere Belebung festzustellen. Zum Beispiel hat eine große Spinnerei in den letzten drei Monaten über 1500 Neueinstellungen vorgenommen. — Generalleutnant Dr. von Maur, der Präsident des Württ. Kriegerbundes, feiert am 15. Juli seinen 70. Geburtstag. — Als eine der ersten in Deutschland hat sich die NSD der Magiruswerke in Ulm damit einverstanden erklärt, daß bis auf weiteres 1 v. H. des Verdienstes der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit überwiesen wird. — Durch die Aufmerksamkeit des jetzigen Betriebsratsvorsitzenden der C. D. Magirus, A.-G. in Ulm, wurden umfangreiche Betrügereien aufgedeckt, welche die früheren roten Betriebsräte Henle und Jall begangen haben. Sie haben im vorigen Jahr die Belegschaft insgesamt rund tausend Mark für ihren Brennstoff zuviel bezahlen lassen und sie um diesen Betrag betrogen.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Donnerstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 23 (unverkauft 15) Ochsen, 13 (10) Bullen, 73 (30) Jungbullen, 11 (8) Kühe, 74 (35) Rinder, 402 (10) Kälber, 567 (20) Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	13. 7. Pfg.	11. 7. Pfg.		13. 7. Pfg.	11. 7. Pfg.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet . . . . .	28-30	27-31	fleischig . . . . .	—	13-16
vollfleischig . . . . .	24-25	24-25	geringgenährte . . . . .	—	10-12
fleischig . . . . .	—	22-23	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saugkälber . . . . .	41-44	42-45
ausgemästet . . . . .	27-28	27-29	mittl. Mast- und gute Saugkälber . . . . .	33-39	34-40
vollfleischig . . . . .	25-26	25-26	geringe Kälber . . . . .	25-31	26-32
fleischig . . . . .	22-24	23-24	Schweine:		
Jungbullen:			über 300 Pfd. . . . .	34-35	35-36
ausgemästet . . . . .	29-31	30-32	240-300 Pfd. . . . .	35-36	36-37
vollfleischig . . . . .	26-28	27-29	200-240 Pfd. . . . .	36-37	37-38
fleischig . . . . .	23-25	23-25	160-200 Pfd. . . . .	35-36	36-37
geringgenährte . . . . .	—	—	120-160 Pfd. . . . .	—	34-35
Kühe:			unter 120 Pfd. . . . .	—	34-35
ausgemästet . . . . .	—	22-26	vollfleischig . . . . .	—	23-31
vollfleischig . . . . .	—	18-20	Sauen . . . . .	—	—

Marktverlauf: Großvieh schleppend, größerer Ueberstand, Kälber sehr langsam geräumt, Schweine schleppend, Kleiner Ueberstand.

Viehpreise  
Blaubeuren: Farren 163-206, Kühe 365, Kalbeln 255 bis 382, Jungbullen 57-170 M. — Weilbronn: Kühe 350-450 M. — Lorch: Kühe 280-350, Jungvieh 105-165 M. — Meßingen: Ochsen 280, Kühe 250-380, Jungvieh 100-200, Kalbeln 250-400 M. — Salzweil: Rinder 70-200, Kalbeln 280, Kühe 275 M. — Tübingen: Kühe 125-390, Kalbeln 205 bis 320, Rinder 110-220 M.

## Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste  
Samstag, 15. Juli 1933:  
8.00 Wochenschlußfeier in der Kirche  
5. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest, 16. Juli:  
Lut. Lied: 36 Du meine Seele singe  
Der Frühgottesdienst fällt aus!  
9.30 Hauptgottesdienst. Fischer. Anfangslied: 287  
glänzet der Christen  
10.45 Kindergottesdienst im Vereinshaus  
11.00 Christenlehre. Söhne. 2. Bezirk. Hermann  
3.30 Kirchengesangstag der vereinigten Kirchen-  
höre des Kirchenbezirks Calw. Predigt: Pfarzer  
Göls, Kaisersbach (gleichzeitige Eröffnungsgottesdienst  
des Kirchenbezirksstags). Kirchenopfer zur Deckung  
der Unkosten.  
Mittwoch, 19. Juli 1933:  
8.00 Frauenabend im Vereinshaus  
Donnerstag, 20. Juli 1933:  
8.00 Bibelfunde im Vereinshaus. Fischer. Joh.-Evangel.  
Katholische Gottesdienste  
Sonntag, 16. Juli 1933:  
8.00 Frühmesse mit Ansprache  
9.30 Predigt und Amt; anschließend Christenlehre  
1.30 Andacht  
Montag, 17. Juli 1933:  
8.00 Gottesdienst in Bad Liebenzell  
Mittwoch, 19. Juli 1933: Gottesdienst in Bad Detmold  
Beichtgelegenheit: Samstag 4.00-5.30 Uhr  
Sonntag 7.00-8.00 Uhr

Kirchenanzeigen der Methodistengemeinde  
Sonntag, 16. Juli 1933:  
Calw: 9.30 und 20.00 Predigt — 11.00 Sonntagschule  
Stammheim: 9.30 und 13.30 Predigt  
Dorf Kolbach: 9.30 Predigt — 14.00 Kinderfest. — Am  
Dienstag, 18. Juli, 20.30 Bibelfunde.  
Mittwoch, 19. Juli 1933:  
Calw: 20.30 Bibelfunde  
Stammheim: 20.30 Bibelfunde.

Auflösungen aus der Jugendbeilage  
Doppelsinnige Sachen.  
Bd. — Krone. — Vachen. — Vorfahren.  
Der Ballonverkäufer stammt aus Braunschweig.

**„Deutsche Christen“**  
**Öffentliche Versammlung**  
 im Bad. Hof, heute Freitag, den 14. 7., 20.15 Uhr  
 Es spricht Pfarrer Nehm-Simmersfeld über:  
**Begegnung zwischen nat. soz. Revolution und Kirche.**

Für die Ortsgruppenmitglieder ist Erscheinen Pflicht.  
 Unkostenbeitrag 20 Pfg.  
 Jedermann ist willkommen, ganz besonders die  
 verehelichte Geistlichkeit von Calw und Umgebung.

**Alle Kraftwagenbesitzer**  
 melden sich bei der Ortsgruppe Calw in das **N. S. R. R.**  
 Bauer, D.-S.-L.

**Hitlerjugend**  
 Unterbann 19  
**Führerbesprechung.**

Die Führerbesprechung der Hitlerjugend beginnt am  
 Sonntag morgen um 8 Uhr im Georgendamm. Die  
 Scharführer nehmen als Teil der Hitlerjugend  
 auch daran teil.  
 Unterbannführer: W. Waideich.

**Altburg**  
 Am Sonntag, den 16. Juli 1933  
 nachmittags 1/2 Uhr

**Missions-Fest**  
 wozu herzlich einladet  
 die Gemeinschaft.

**Amtl. Bekanntmachungen**  
**Oberkollwangen**  
**Das Beeren sammeln**  
 in den hiesigen Gemeinde- und Privatwäldern  
 ist für Auswärtige bei Strafe verboten.  
 Gemeinderat.

**Die Werbekraft**  
 einer Zeitung hängt von ihrer Gelesen-  
 heit ab. Die Beliebtheit, der sich unser  
 „Calwer Tagblatt“ in Stadt und Bezirk  
 erfreut, ist die beste Gewähr dafür, daß  
 Ihre Anzeigen in diesem Blatte die  
 gewünschte Beachtung finden.

**Calwer „Liederkrantz“**  
 e. B. 1937  
 Die für heute abend vorgesehene  
 außerordentliche Generalversammlung  
 fällt aus,  
 statt dessen um 8 1/2 Uhr im Badischen Hof  
**Sängerversammlung**  
 betr. Aufnahmen, Werbung, Ausflug usw.  
 Wir erwarten vollzählige Teilnahme.  
 Der Ausschuß.

**Liederkrantz Oberkollbach**  
 Am Sonntag, 16. Juli 1933

**Der Wildsee**  
 Beginn 8 1/2 Uhr abends  
 im Lammgarten

**Sammlung**  
**„Brüder in Not“.**

Zur Linderung der Not deutscher Volksgenossen  
 in Rußland, insbesondere in der Ukraine, im Kau-  
 kasmus, Wolgagebiet und Sibirien, wird um Spenden  
 gebeten.

Die Oberamtsparkasse und die Calwer Bank  
 sind bereit, Beträge entgegenzunehmen.  
 Calw, den 10. Juli 1933.  
 Der Bezirksvertreter vom Roten Kreuz  
 Landrat Rippmann.

**Sie schädigen sich selbst,**  
 wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist,  
 Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu  
 halten, die für Sie u. ihre Wirtschaft in Betracht kommen.  
**Vor Schaden bewahren Sie sich,**  
 wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spie-  
 gelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Be-  
 zirks gibt. Darum bestellen Sie das im ortsanfähigen  
 Betrieb hergestellte „Calwer Tagblatt“, das Sie  
 über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet und dessen  
 Druckerei an den Steuerlasten des Bezirks mitträgt.

Wenn Sie eine  
**Schwarzwald-  
 Rundfahrt**  
 machen wollen, dann rufen  
 Sie bitte  
**Nr. 591 (Thomma)**  
 Georg Holz  
 Autovermietung, Hirsau

Neue Sendung  
**Rinderwagen**  
 eingetroffen. Einige ältere  
 Modelle werden weit unter  
 Einkaufspreis abgegeben  
**Reichert an der  
 Brück.**

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Kunstseidene Damen-Wäsche		
Schlupfhose	Kunstseide, Charmeuse, Größe 48-1.10, Größe 42-46	0.95
Schlupfhose	Kunstseide, Charmeuse, besonders dicke Qualität, Größe 48-1.65, Größe 42-46	1.45
Hemd hose	Kupferkunstseide, Charmeuse, 5-Knopfverschluss, mit Motiv, Größe 42-48	2.45
Hemd hose	Kupferkunstseide, Charmeuse, 5-Knopfverschluss, mit Motiv, Größe 42-48	2.95
Unterkleid	Kunstseide, Charmeuse, mit Marocain-Motiven, Größe 42-48	1.95
Unterkleid	Kunstseide, Charmeuse, mit Crêpe de chine-Motiven, Größe 42-48	2.45

123 Inseratform geschützt

**I. Kraftsportverein Calw**  
 1904  
**Mannschafts-  
 Ringen**  
 I. Athl.-Club Pforzheim  
 1894 — I. Kraftsport-  
 verein Calw 1904  
 am Samstag, 15. Juli  
 1933, abends 8 Uhr  
 in der Turnhalle.  
 Unkostenbeitrag 30 Pfg.  
 Erwerbslose 20 Pfg.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet  
 ein: I. K. S. V. Calw 1904

**Verein der  
 Rindenzüchter  
 von Calw und Umgebung**  
 Morgen Samstag,  
 abends 8 Uhr bei Mitgl.  
 R. Kirchherr, Dorfstadt  
**Versammlung**  
 Vollzähliges Erscheinen  
 erwartet  
 der Vorstand.

**Zwangsversteigerung**  
 Es wird öffentlich meist-  
 bietend gegen bar versteigert  
 Samstag, 15. 7., 10 Uhr  
 Marktplatz 30, Pfand-  
 lokal: jka. 25 kg Raltleim-  
 pulver.  
 Ger.-Vollz.-Stelle.

**Sommer-  
 grossen**  
 werden wenn alles versädet  
 unter Garantie durch  
**Venus** Stärke B  
 beseitigt. M. 160.275  
 Gegen Pickel, Milde, Stärke A  
 Ärgernisse empfohlen

Ritter-Drog. Bahnhofstr. 19  
 Morgen auf dem Wochen-  
 markt vor der Ratshaus-  
 sind  
**schöne Rirschen  
 und Prestlinge**  
 sowie  
**Neue Lauffener  
 Kartoffel**  
 zu billig. Preisen zu haben.

**Sommer-  
 Kleider**

**Kleider** 1.95  
 in guten Waschstoffen, alle Farben . . .  
**Kleider** 4.50  
 in bedruckt Selinek, alle Größen . . .  
**Kleider** 3.90  
 in hochwertigen Waschstoffen,  
 modernste Formen  
**Kleider** 15.00  
 in Georgette, neueste Dessins . . .  
**Kleider auch für stärkste Damen**  
 vorrätig!  
**Mäntel** 9.50  
 in Lederol, moderne Form . . . . .  
**Mäntel** 16.00  
 in neuen Wollstoffen, ganz gefüttert .

**Krüger & Wolff**  
 PFORZHEIM  
 Das große Spezialhaus für Damenkonfektion

**Wildberg—Calw**  
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
 Bekannte zu unserer am Sonntag, den  
 16. Juli 1933, im Gasthaus zum „Schwarz-  
 wald“ in Wildberg stattfindenden

**Hochzeitsfeier**  
 freundlichst einzuladen  
**Wilhelm Hauser**  
 Sohn des Michael Hauser, Zimmermann  
 in Wildberg  
**Hermine Barth**  
 Tochter des Gottfried Barth, V.-W.-Vorsteher i. R.  
 in Calw  
 Kirchgang 12 1/2 Uhr in Wildberg.

**Würzbach**  
 Am Sonntag, den 16. Juli, findet im Gasthaus  
 zum „Eöwen“

**großer Tanz** statt,  
 bei gutbesetzter Blechmusik.  
 Hierzu laden höflichst ein  
 die Kapelle der Besitzer

**Motorräder**  
 NSU., D-Rad, DKW.,  
 Reparaturen aller Fabrikate  
**Chr. Widmaler, Tel. 308.**

**Kunden werben?**

Das Zaubermittel:  
 einfach, zuverlässig, sparsam:

**Die Zeitungsanzeige!**